

John und ist sieben Jahre alt und Autist. Er kann unglaublich schnell laufen und manchmal müssen seine Eltern ihn von einer viel befahrenen Straße holen. Er würde auch bedenkenlos aus dem Fenster im dritten Stock springen. Denn er hat überhaupt kein Gefahrenbewusstsein, erzählt seine Mutter, Monika Scheele-Knight. Es hat lange gedauert, bis die Eltern die epileptischen Anfälle und seine mitunter starken aggressiven Ausfälle sich selbst und anderen gegenüber einordnen konnten. Als kleines Kind ging er in eine besondere Frühfördergruppe. Heute besucht der Junge die Helene-Häusler-Schule, ein Förderzentrum für geistig Behinderte.

Regie: _____ Take

126 Für meinen Sohn kann man sagen, ist diese Beschulung an einer Schule für geistig Behinderte auch eine Integration. – auf einem geringeren Level sozusagen. Er ist sozusagen auf der Grenze: wie soll man ihn überhaupt beschulen. Und das ist eben da wo diese Schulhelferthematik auch zum Tragen kommt: dass er ohne einen Schulhelfer gar nicht beschult werden könnte. Also die Schule kann ihn, wenn der Schulhelfer nicht da ist, auch nicht in der Schule haben.

So wie John geht es noch 170 anderen autistischen Kindern in der Hauptstadt. Insgesamt sind es fast 400 Kinder, die so schwer behindert sind, dass sie nur wegen der 1:1 Betreuung eines Schulhelfers die Schule besuchen können. John kennt jetzt 25 Wörter, anstatt nur 5 oder 6. Mit ein Verdienst des Schulhelfers, glaubt die Mutter. Um so schlimmer wäre es, wenn diese positive Entwicklung zu Ende wäre. Aber genau das befürchtet Monika Scheele-Knight. Denn von heute auf morgen wurden Schulhelfer aus den Sonderschulen abgezogen, Schulhelferstunden im laufenden Schuljahr nicht bewilligt bzw. Anträge von der Senatschulverwaltung gar nicht erst angenommen. Auf den Protest der verunsicherten Eltern reagierte die Senatschulverwaltung mit nebulösen Ankündigungen und schleierhaften Versprechen, empört sich Monika-Scheele-Knight.

Regie: _____ Take

456 selbst als Verträge von Schulhelfern schon nicht mehr verlängert wurden, wurde immer noch behauptet, es stehen ja überhaupt keine Kürzungen an, es ist ja überhaupt alles noch gar nicht sicher, das wird ja alles noch verhandelt usw. usf. Und dass man weiterhin eine gewisse Anzahl von Schulhelfern behalten wird. Aber das betrifft die Regelschulen und nicht die Sonderschulen: und diese Unterscheidung hat man nicht gemacht, um von der Problematik abzulenken.

Ursprünglich waren Schulhelfer als Integrationshelfer gedacht, d.h. sie sollten behinderten Kindern den Besuch in einer Regelschule ermöglichen. In der Sonderschule waren sie gar nicht vorgesehen. Nur, die Kinder waren trotzdem da. Also wurde die Schulhelfer-Regelung

auf Sonderschulen ausgeweitet. Das ging so lange gut, wie genügend Geld dafür vorhanden war. Heute, in Zeiten von Sparen und Kürzen soll diese Regelung also wieder gekippt werden. Damit der Sparplan ein wenig menschlicher daher kommt, soll das Personal aus dem Stellenpool die Lücken schließen.

Regie: _____ Take

274 da hat sich gestern ein Vater bei uns gemeldet aus Spandau, dessen Kind eine Epilepsie hat und dringend einen Schulhelfer braucht und diesen auch immer gehabt hat, und deren Vertrag wurde nicht verlängert. Stattdessen wurde eine Frau aus dem Stellenpool geschickt und die hat schon nach 2 Tagen das Handtuch geschmissen, weil sie einfach mit dieser Situation nicht zurecht gekommen ist.

Es gibt da, heißt es aus der Senatspressestelle, in der Tat ein Problem. Und dass die Menschen aus dem Stellenpool nicht zwangsläufig qualifiziert genug sind, um diesen Kindern gerecht zu werden, räumt man auch ein. Je nach Bedarf würden diese selbstverständlich nachgeschult. Monika Scheele-Knigt und die anderen Eltern kann das nicht beruhigen.

Regie: _____ Take

297 ich weiß von einer Schule in Pankow hat eine Mutter berichtet, da ist auch eine Frau aus dem Stellenpool geschickt worden, die Frau hatte einen Hüftschaden. Und sie sollte hinter den Kindern herlaufen können, sie sollte die Kinder wickeln können usw. Wenn Leute solche gesundheitlichen Probleme haben, ja, dann nützt auch keine Schulung irgendetwas, die uns von der Senatsverwaltung angeboten wird.

Gegen den Protest der Eltern setzte die Schulverwaltung bisher immer erfolgreich auf das Prinzip Einzelfallentscheidung. Jetzt dagegen wollen sich die betroffenen Familien zusammenschließen. Es gibt schließlich eine Schulpflicht für alle und: jedes Kind hat ein Recht auf Bildung.

Regie: _____ Take

319 ganz abgesehen davon, was für ein Menschenbild eigentlich dahinter steckt, dass man sagt: da können wir eigentlich jeden hinschicken. Also ich meine, das ist auch irgendwie eine Herabwürdigung der Förderungswürdigkeit unserer Kinder.